

freund" macht deshalb eine kleine Demonstration gegen die Hohenzollern, indem er einen Brief aus dem Vatikan veröffentlicht, worin versichert wird, der Kaiser von Brasilien habe am Schlusse seines Aufenthalts in Rom den Papst um Absolution für die Sünde gebeten, die er begangen, indem er mit dem ercommunicirten piemontesischen Prinzen Humbert der kaiserlichen Laute eines preussischen Prinzen in Berlin beigezogen habe. Dieses Vergehen gegen die kirchliche Gesetzgebung in Brasilien, fügt der vatikanische Correspondent hinzu, tiefe und allgemeine Mißstimmung hervorgerufen.

Schweiz.

Zürich den 30. Aug. Gestern Abend nach 8 Uhr versank im Zürichersee bei Meilen das Dampfboot St. Gotthard in Folge eines Zusammenstoßes mit der Kontordia. Schiffsmannschaft meistens gerettet, dagegen mehrere Elsäßer Pilger ertrunken.

England.

London den 31. Aug. Eine Zuschrift Graf Granville's an Stanley spricht, unter dem Beisichthabe einer goldenen Brillantdoße, die hohe Befriedigung der Königin über die Verdienste Stanley's um die Wiederauffindung Livingstone's aus.

Nordamerika.

New York den 30. August. Der Dampfer "Metis", welcher zwischen New York und Providence fährt, ist mit einem Schoner gestern Nacht während eines Sturmes zusammengebrochen. Der Dampfer "Metis" sank, 60 Personen sind ertrunken.

Der propheten gewesene Weltuntergang.

Angeichts des auf 12. August angekündigt gewesenen Weltuntergangs wird es nicht uninteressant sein, einen Blick auf Das zu werfen, was schon in früheren Zeiten auf diesem Gebiete des menschlichen Unsinns und Wahnglaubens geleistet worden ist.

Schon vor der Zeit der Kreuzzüge bemächtigte sich mehr als einmal eine epidemische Furcht vor dem Ende der Welt des unwissenlichen Theils der Völker. Das merkwürdigste Beispiel hiervon war das, welches gegen die Mitte des zehnten Jahrhunderts vorzugsweise innerhalb der christlichen Welt zu Tage trat. In Deutschland, Frankreich und Italien tauchten damals eine Menge Fanatiker auf und predigten überall, die in der Offenbarung Johannis als Ziel der Weltdauer prophezeiten tausend Jahre seien ihrem Ablauf nahe und des Menschen Sohn werde nächstens vom Himmel herabkommen, um zu Gericht zu sitzen über die Guten und die Bösen.

Man erwartete mit Bestimmtheit, daß dieses jüngste Gericht nirgends anders, als in Jerusalem stattfinden werde. Im Jahre 999 war die Zahl der Pilger, welche ostwärts zogen, so groß, daß man sie mit einer verheerenden Armee verglich. Die Meisten verkauften ihre Besitztungen und sonstige Habe, ehe sie Europa verließen und lebten in dem gelobten Land von dem Erlös. Man ließ Gebäude aller Art in Trümmer fallen, denn wozu sollte man sie reparieren, wenn das Ende der Welt einmal so nahe bevorstand? Viele schöne städtische Häuser wurden mit Fleiß niedergegriffen und sogar Kirchen, die sonst so gut in Stand gehalten wurden, theilten die allgemeine Vernachlässigung. Ritter, Bürger und

Leibeigene, alle zogen in unabsehbaren Scharen und mit Weib und Kind nach dem Morgenlande, sangen unterwegs Psalmen und schauten fortwährend fürchtlich zum Himmel auf, denn sie erwarteten jede Minute, den Sohn Gottes in seinem Glanze herabsteigen zu sehen.

Während des Jahres 1000 wuchs die Zahl der Pilger immer noch mehr an. Die Angst und Furcht, wovon diese armen Verblendeten gepeinigt wurden, muß uns jetzt geradezu unglücklich dünken. Jede Naturscheinung erfüllte sie mit neuem Schrecken. Zog ein Gewitter heran, so fielen alle mitten auf dem Marsch auf die Knie nieder, denn man glaubte, der Donner sei die Stimme Gottes, welche den Tag des Gerichts verkünde; viele erwarteten, daß bei diesem Schalle die Erde sich öffnen und ihre Todten herausgeben werde und in Jerusalem kam bei solchen Gelegenheiten die ganze christliche Bevölkerung weinend und betend aus den Häusern auf die Gassen herausgestürzt.

Fanatiker Priester schürten die Flamme der Furcht und des Schreckens. Jede Sternschnuppe lieferte Stoff zu einer Predigt, deren stehendes Thema das immer näher heranrückende jüngste Gericht war.

Das Erscheinen von Kometen ist ebenfalls schon oft als Verkündung des nahe bevorstehenden Weltuntergangs betrachtet worden. Theilweise existirt dieser Glaube auch noch in unserer Zeit, obgleich man in den Kometen nicht mehr die Vorbedeutung, sondern die Ursache der gefürchteten Zerstörung sieht. Erst noch im Jahre 1832 herrschte auf dem ganzen europäischen Continente, besonders in Deutschland, die größte Furcht, daß der Komet, dessen Erscheinen damals von Astronomen vorhergesagt ward, die Erde zertrümmern würde.

Es ward diese Frage damals selbst von Männern der Wissenschaft in allem Ernste erörtert. Viele Leute enthielten sich, während dieses Jahres ein Geschäft zu unternehmen oder abzuschließen, bloß weil sie fürchteten, daß dieser schreckliche Komet uns und unsere Welt in Stücke zertrümmern würde.

Auch zu den Zeiten, wo pestartige Krankheiten die Menschheit heimsuchten, glaubte man den halbverrückten Fanatikern, welche prophezeiten, das Ende der Welt sei da. In Zeiten allgemeiner Calamitäten ist die Leichtgläubigkeit immer am größten. Während der großen Pest, welche in den Jahren 1345—1350 in ganz Europa grassirte, war man allgemein der Ansicht, das Ende der Welt könne nun nicht lange mehr auf sich warten lassen. In allen größeren Städten Deutschlands, Frankreichs und Italiens fanden angebliche Propheeten auf, welche verkündeten, daß binnen längstens zehn Jahren die Posaune des Engels erschallen würde.

Zur Zeit der Pest in Mailand im Jahre 1630 hörten die Bewohner in ihrer Angst mit unbeschreiblicher Begier auf Astrologen und andere Betrüger. Seltsamer Weise ward die Pest ein Jahr vor ihrem Ausbruch wirklich propheetet. Im Jahre 1628 erschien nämlich ein großer Komet, in Bezug auf welchen die Meinungen der Astrologen getheilt waren. Einige behaupteten, er sei der Vorläufer eines blutigen Krieges, Andere erklärten, er verkünde eine große Hungersnoth, die Meisten aber, welche ihr Urtheil auf seine bleiche Farbe gründeten, meinten, er bedeute eine Pestilenz. Natürlich gewannen Die, von welchen diese leztere Propheetung ausgegangen war, in den Augen des Volkes kein geringes Ansehen.

Auch noch andere Propheetungen waren in Umlauf und man behauptete, daß dieselben schon seit Jahrhunderten existirten. Natürlich

war deshalb ihre Einwirkung auf die Gemüther des gemeinen Volkes um so nachhaltiger und verderblicher.

(Fortf. folgt.)

Land- & Volkswirthschaftliches.

Hopfenbericht.

Original-Marktbericht

der

Württemb. Hopfenhalle in Nürnberg

am 29. August 1872.

Die Zufuhren werden mit jedem Tage größer und hatten wir mit deren Zunahme täglich einen weiteren Preisrückgang zu verzeichnen. — Die dem Marke zugeführten Hopfen- und Markt-hopfen kommen größtentheils in nassem Zustande an und drücken wie alljährlich die Preise. Württemberger Hopfen, welcher noch Ende voriger Woche für fl. 120—135 pr. Zoll-Ctr. gekauft wurde, ist heute für fl. 100—110 erhältlich. Bei flauer Stimmung sind Käufer zurückhaltend und erwarten weiteren Preisrückgang.

Tübingen den 29. Aug. Mit dem Einheimsen der Frühhopfen wurde bereits theilweise begonnen. Man ist mit der Qualität der Waare sehr zufrieden und schon in nächster Woche wird getrockneter Hopfen von diesem Jahrgang zu haben sein.

Rnittlingen den 30. August. Die Hopfen stehen sehr schön. Die Dolben erreichen eine ungewöhnliche Größe u. Schönheit. Die Ernte wird erst in ungefähr 8—10 Tagen beginnen.

Welsheim den 30. Aug. Hopfen stehen überaus schön und beginnt die Ernte in komender Woche.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. Aug. Kernen 7 fl. 38 fr. Dintel 5 fl. 26 fr. Haber 3 fl. 42 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 24 fr. Mißgeling — fl. — fr., Roggen 1 fl. 40 fr. Ackerbohnen 1 fl. 40 fr., Weizen — fl. — fr. Linsen — fl. — fr. Welschhorn 1 fl. 48 fr., Weiden — fl. — fr., Kartoffeln 45 fr. 1 Pf. Butter 30 fr. 1 Bund Stroh 8 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 24 fr. Erbsen — fl. — fr.

Goldkurs vom 31. Aug.

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 58—59  
Pistolen . . . . . 9 40—42  
Holländische 10fl.-Stüde . . . . . 9 53—55  
Randducaten . . . . . 5 35—37  
20 Frankenstücke . . . . . 9 19 1/2—20 1/2  
Englische Sovereigns . . . . . 11 47—48  
Russische Imperiales . . . . . 9 43—45  
Dollars in Gold . . . . . 2 25—26

Gottesdienst

zur Eröffnung der Diöcesan-Synode in Badnang am Mittwoch den 4. Sept. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrer Ludwig von Lippoldsweller.

Am Sonntag den 8. Sept., Nachm. 2 Uhr, Feier des jährlichen Missions- und Bibelfestes des Bezirks in Sulzbach.

Gestorben

den 31. August: Tochter des Wilhelm Schmidgall, 15 Jahre alt, an Brustentzündung. Beerdigung am Dienstag den 3. September, Vormittags 11 Uhr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

No. 105.

Donnerstag den 5. September 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Bestellungen

auf den

Murrthal-Boten

können auch auf den Monat September gemacht werden.

Badnang.

Fabrisk-Verkauf.

Am Samstag den 7. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden dem Schuhmacher Grünenwald dahier auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1 Cylindernähmaschine Anschlag 100 fl.  
1 polirte Commode Anschlag 15 fl.  
1 tannener Kasten Anschlag 10 fl.  
1 Bettflasche Anschlag 4 fl.  
1 Ueberzieher, schwarz, Anschlag 20 fl.

Den 3. September 1872. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Ebersberg.

Geld-Antrag.

Die unterzeichnete Stelle hat auf den 1. October d. J. gegen gefesliche Sicherheit 1100 fl. Grundstocksgelder auszuleihen. Stiftungspflege.

Oberweissach.

Geld-Antrag.

Bei dem hiesigen Schulbau fond sind gegen gefesliche Sicherheit 250 fl. zum Ausleihen parat. Den 2. September 1872. Gemeindepfleger Dypenländer.

Badnang.

Ein junger Mann,

welcher täglich über mehrere freie Stunden zu verfügen hat, wünscht dieselben mit Stellen von Vormundschaftsrechnungen, Fertigen von Abschriften etc. auszufüllen.

Aufträge nimmt entgegen die Redaktion dieses Blattes.

Badnang.

Einen Hausen Dung

hat zu verkaufen Bäcker Dorn.

Badnang.

Unterzeichneter empfiehlt dem verehrten Publikum sein

Waarenlager,

bestehend in: Bett- und Kleiderbarchenten, Callicos und Bique, rothen Baumwollbiber und Weiderwand, gebleichten und gefärbten Doppelstüchern, Flanellen, Shirtings, wollenen, sowie allen halb- wollenen Kleiderstoffen, anderen Futterstoffen, seidenen, wollenen und halb wollenen Frauen- Halstüchern und Schawlen, fertigen Flanelhemden, Hosentoffen und Castinet etc. zu den billigsten Preisen.

J. G. Winter neben der Schwane.

Stuttgart.

Pianinos & Claviere.

Neue siebenoktavige sowie sehr gute ältere, ihres starken Tones wegen auch für größere Lokale geeignet, stehen fortwährend in meinem Magazin.

Ratenzahlungen sind gestattet und wird mehrjährige Garantie geleistet. Verpackung frei.

A. Wagner, Clavierhandlung und Vermietung, Stuttgart, Rothebühlstr. 41 1/2.

Murrhardt.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnste Anzeige, daß er in hiesiger Stadt ein

Sutmacher Geschäft

errichtet hat und empfiehlt sich in Anfertigung aller Sorten Filz- und Seidenhüten neuester Façon, unter Zusicherung guter und billiger Arbeit.

Auch werden Reparaturen schnell, pünktlich und billigt besorgt. Zugleich empfehle ich mich bei herannahender Winterzeit in Anfertigung aller Sorten Filzwaaren, als:

Stiefel, Schuben, Pantoffeln und Filzsohlen.

Achtungsvollst

Karl Schneider, Hutmacher, Sohn des Hutmachers Schneider in Schwend, wohnhaft neben dem Löwen.

Die Wormser Akademie

für

Landwirth, Bierbrauer und Müller,

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesammtfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direktion: Dr. Schneider.

Badnang.

Walker-Gesuch.

Ein zuverlässiger Mann findet als Walker dauernde Beschäftigung.

Röß & Citel.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch Bleichsucht und Flechten und zwar brieflich Voigt, Arzt zu Croppenstett (Preußen).

# Bachnang. Anzeiger.

Nächsten Freitag den 6. Sept. habe ich im Gasthaus zum Ochsen dahier eine Parthie schöner großer Hesseschweine



und Ungarschweine zu einem äußerst billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade. Carl Schwab aus Künzelsau.

## Bachnang. Verlorenes.

Von Bachnang nach Unterweissach ging ein Ehering verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

H. Käpf, Uhrmacher und Goldarbeiter.

Bachnang. Ein tüchtiger Hausknecht, der sofort eintreten kann, findet eine gute Stelle. Wo sagt Schwemwirth Binçon.

## Bachnang. Magd-Gesuch.

Von einer hiesigen Familie wird ein jm Kochen und in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes Mädchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

## Dauerhafte und billige Kautschuk-Schläuche

(vulkan. Gummi), einfachste Art, um mit oder ohne Papiere und Verschraubungen Getränke (auch Essig, Del) in Keller zu schlauchen, versenden in beliebiger Weite und Länge Gebr. Schieber in Eßlingen a/Neckar.

Zichtennadeln-Bonbons, vorzüglich für Brust- und Husten-Leidende, das Päckchen à 4 Kr. zu haben in Bachnang bei Alb. Winter. Murrhardt bei Carl Doderer.



Tabellen zur Schiffs- und Geschworenen-Liste empfiehlt die Druckerei des Murrthalboten.

### Ämtliche Nachrichten.

\* Oberamts-Actuar Krenz, Kollegialhilfsarbeiter bei der Kreisregierung in Ludwigsburg (früher Oberamtsactuar in Bachnang), ist zum Assessor bei der Kreisregierung in Heutlingen ernannt worden.

\* Vom 5. September an ist die Personenpost von Weilstein nach Heilbronn wieder um 6 Uhr Morgens aus Weilstein abzufertigen, wornach sie in Heilbronn um 8 Uhr 35 Min. Vormittags einzutreffen hat.

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

Bachnang den 4. Sept. Die Sedanfeier in dem Garten des Hrn. Friedr. Genwein hier war eine höchst gelungene; besonders schön war die Beleuchtung, welche Herr Genwein von Einbruch der Dunkelheit an im ganzen Garten eintreten ließ. Herr Oberamtsarzt Dr. Köstlin hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf die „Sonne von Sedan“ schloß. Herr Reallehrer Günthner trug folgendes Gedicht vor:

Sei uns gegrüßt mit deinem reichen Segen, Du Vaterland, du heimliche Flur! Wo in der Welt wir immer uns bewegen, Wo zeigt sich eine schönere Natur, Wo fänden so auf allen unsern Stegen, Wir stets des Fleißes und des Wohlstands Spur? Wir sehn es heut, wo deines Herbstes Gaben Und die Erinnerung deines Ruhms uns laben!

Was du uns gibst, wir können nun im Frieden Uns ungestört des reichen Segens freun; Nach langem Kampf ward endlich uns beschieden Das hohe Gut ein einzig Volk zu sein, Das, stark und frei, genügsam und zufrieden, Weiß seiner Ruhe Störer zu zerstreun, D möglt du stets in ungetrübler Sonne Uns lieblich strahlen, goldne Friedenssonne!

Nun ist der Fluch von unsrem Volk genommen, Der einst so schwer und drückend auf ihm lag; Der Zwietracht zehrend Feuer ist verglommen, Er leuchtet uns, der heißersehnte Tag, An dem die deutsche Herrlichkeit gekommen, Gerufen wie durch einen Zauber Schlag. Wohin die Wunder deiner Thaten kamen, Kennst jetzt die Welt mit Ehrfurcht deinen Namen!

Die alte Leyer von dem deutschen Michel Wie schnell ist jetzt auf einmal sie verstummt, Als er, gereizt vom Spott und dem Gesindel Des Feinds, wie ein ergrimmt Löwe brummt; Wie schwang er rächend über ihn die Sichel, Der Michel, der als Niese sich entmummt, Der Frevler Heer gleich morschen, dünnen Halmen Sah'n wir im Nu vor seinem Jorn zermalmen!

Als drauf nach hartem Kampf und blutigen Siegen Zur Sonne stieg der deutsche Kaiseraar, Und wir gleich schwarzen Wolken um ihn flogen Sah'n jene unheilvolle schwarze Schaar, Die wo sie weilt den Frieden macht versiegen,

Wie traf sie da sein Sonnenbild so klar; Er schüttelt sich und hob sich kühn nach oben Und krächzend war die schwarze Schaar zerstoßen!

So hätte denn ihr kaiserlich Gebäude Germania von wälscher Lütz befreit, Aus allen Zonen schaum mit stolzer Freude Die dir entstammt, nach ihrer Wiege heut; Laß klingen deines höchsten Ruhmes Saite: Der Wälschen Trug, er liegt durch dich zerstreut,

Den Lorbeer wird er nimmer dir entwinnen, Denn stets soll er durch dich sein Sedan finden. Dypenweiler den 3. Sept. Bei den gegenwärtigen hohen Viehpreisen glaubt der

Einsender dies auch weiteren landwirtschaftlichen Kreisen einen Gefallen zu thun, wenn er sie auf eine hier bestehende, freilich nichts weniger als neue Einrichtung aufmerksam macht, welche die Viehbesitzer in Unglücksfällen vor größerem Schaden zu schützen sucht. Es besteht hier nämlich seit dem Jahre 1863 eine auf Gegenseitigkeit gegründete Viehversicherungs-gesellschaft, welche genannten Zweck verfolgt. Alle Gattungen von Rindvieh können versichert werden. Durchschnittlich stehen hier im Jahre 90 Stück in der Versicherung. Trotzdem seit der Gründung schon für 28 Stück entsprechender Schadenersatz geleistet werden mußte, ist dormalen ein Uberschuß von 150 fl. vorhanden, was vor allem auch der ganz unentgeltlichen Kasernenverwaltung zuzuschreiben ist. Da die monatlich zu leistenden Einlagen ganz klein sind, so kann sich ohne Ausnahme jeder Viehbesitzer bei einer solchen Einrichtung beteiligen, und manchem wird es in einem Unglücksfalle gerade durch den Zuschuß, den die Gesellschaft leistet, möglich, sofort seinen Viehstand zu ergänzen, während im andern Falle das aus einem Stück noch erzielte Geld eben da und dort hineinschlüpft.

\* In M a n n e n b e r g, Gemeinde Amdersberg (in der Nähe von Althütte), brach den 1. September, Morgens nach 5 Uhr Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus fast ganz abbrannte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt.

H a l l den 1. Sept. In der verfloßenen Nacht brach in unserm Nachbarorte Steinbach in der Gießerei der Maschinenfabrik von Kade, Wälde und Erath Feuer aus, in Folge dessen die Gießerei niederbrannte. Der verursachte Schaden wird als beträchtlich bezeichnet.

U l m den 1. Septbr. Die Detachementsübungen der 27. Division haben in den letzten 3 Tagen unter Leitung des Divisionskommandeurs Generallieutenant v. Starkloff u. in Gegenwart des kommandirenden Generals v. Stülpnagel in hiesiger Umgegend stattgefunden. Das Manöver am Donnerstag bewegte sich um die Haslach's Höfe, das am Freitag von da gegen Albed. Am Samstag, wo man zwischen da und Langenau manövertete, wurden die Truppen durch die Anwesen-

heit S. M. des Königs beehrt, der ihn den Truppen mit jubelndem Hurrah begrüßt wurde. Die mit den Manövern verbundenen Anstrengungen werden von den Truppen mit großer Ausdauer überwunden u. ist der Krankenstand ein überaus günstiger zu nennen.

\* Die in letzter Zeit zu Tage getretene ernste Spannung zwischen dem Könige von Bayern und dem deutschen Kaiserhofe in Berlin hat eine Ministerkrise in Bayern zur Folge. Hr. v. Gasser, der bisherige bayerische Gesandte in Stuttgart, ein ultramontaner und jedenfalls nicht reichsfreundlicher Mann, erhielt vom Könige den Auftrag, ein neues Ministerium zu bilden, was ihm aber bis jetzt noch nicht gelungen ist.

K a r l s r u h e den 2. Sept. Der Großherzog ist von Mainau hier eingetroffen und begibt sich morgen mit seiner Gemahlin nach Berlin.

Frankfurt den 2. Sept. Als nächster Berammlungsort des deutschen Juristentages ist von der hiesigen Deputation derselben Berlin in Aussicht genommen. Die Oesterreicher gedenken selbst in corpore zu erscheinen.

B e r l i n den 2. Sept. Der Kaiser von Rußland trifft mit dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Vladimir am 5. September (Donnerstag) Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Ostbahnhofe, der Kaiser von Oesterreich am 6. September Abends 6 Uhr auf dem neuen Potsdamer Bahnhof hier ein, ebendasselbst um dieselbe Zeit der Kronprinz von Sachsen, welcher von Dresden aus mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenreist. Anlässlich der Sedanfeier ist heute die Stadt besetzt. Die Straßen sind außerordentlich belebt. Die Gymnasien und Schulen hatten besondere Feierlichkeiten mit Aeb und Gesang veranstaltet. In fast allen Kirchen findet Gottesdienst statt. Die meisten Theater bringen patriotische Stücke zur Aufführung.

\* Der große Japfenstreik, der während der Kaiserfeier stattfinden soll, verspricht eine Art Bostoner Musikfest zu werden. Das Rendez-vous der sämtlichen Gardemusikkorps ist der Platz vor dem Oberhaus. Von hier aus marschieren dieselben nach dem Lustgarten und es gelangen auf diesem Hinmarch von den sämtlichen Musikkorps der Infanterie der Pariser Einzugsmarsch und der Yorler Marsch zur Aufführung. Die Aufstellung der Musikkorps und Tambourkorps erfolgt im Lustgarten vor den von dem Kaiser von Oesterreich bewohnten Appartements des K. Schlosses. Nachdem die Aufstellung erfolgt ist, intonieren sämtliche (Infanterie- und Kavallerie) Musikkorps die östreichische Nationalhymne. Hierauf folgt der Alexandermarsch, bei dem sämtliche Infanterie-Musikkorps mitwirken, und an diesen schließt sich der Einzugsmarsch der Gäste aus der Wagner'schen Oper Tannhäuser, wiederum von sämtlichen Musikern ausgeführt. Die Kavallerie-Musikkorps blasen sodann vereint den Maderhymn, worauf wieder von sämtlichen Musikern die russische Nationalhymne von Zwoff exekutirt wird, die den Schluß der eigentlichen Musikaufführungen bildet, und an die sich dann direkt der „Japfenstreik“ anschließt.

### Schweiz.

Z ü r i c h den 30. Aug. Nur zu wahr ist allerdings, daß das Dampfboot Konfordia, von einer Lustfahrt ins Bad Nuolen am oberen Zürichsee zurückkehrend, wohin es die ganze Jugend des großen Ortes Meilen, mehr als

450 Kinder, mit den Gemeindebehörden und Lehrern geführt hatte, bei der Station Obermeilen das Dampfboot Gott hard am rechten Ufer festmachte, und daß der Gott hard nach ca. 10 Minuten in die Tiefe von 150 Fuß versank! Glücklicherweise aber konnten die allermeisten Passagiere, sogar die Waaren gerettet werden, und nur ein pflichttreuer Schiffskaffier der Konfordia ging beim Rettungswerk zu Grunde. Der Zusammenstoß erfolgte im Angesicht der Eltern, die, am Ufer stehend, ihre Kinder erwarteten! Ein entsetzlicher, unbeschreiblicher Anblick! Das gräßliche Unglück, an dem hellen schönen Abend des 29. August, um halb 8 Uhr erfolgend, ist verschuldet von dem Steuermann der Konfordia, der total betrunken war! Er wird vor das Schurgericht gestellt werden. Die Konfordia ist schwer beschädigt, aber mit allen Kindern gerettet. Sie beteiligte sich noch an der Rettung der Gott hard-Passagiere.

### Italien.

\* Ein vernünftiges Stücklein des Papstes ist jüngst ans Licht getreten. Der Adel, den er verließ, war, wie sich jetzt herausstellte, nicht bloß zu kaufen, sondern auch zu pachten. Man schreibt nämlich: Verschiedene Personen haben vor dem Jahre 1870 vom Papste vermittelt regelrechter Contratte Adelsdiplome unter der Bedingung erhalten, daß sie alle Jahre ein goldenes Präsen von einem gewissen Werthe oder den Geldwerth desselben einschickten. Wenn sie es nicht thun, so gehen sie ihres Adels verlustig. Nach 1870 haben viele dieser Herren geglaubt, daß sie nun nichts mehr zu entrichten hätten. Dem ist aber nicht so. Die italienische Regierung ist an die Stelle der päpstlichen getreten und diese wird, wenn die Diplombesitzer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, ihre Namen veröffentlichen, wodurch sie ihrer Titel sofort verlustig gehen und eines schönen Morgens als einfache Bürger erwachen, nachdem sie als Barone, Grafen und Marschese schlafen gegangen sind.

### Frankreich.

\* Es ist nicht richtig, daß die Mitrailleusen abgeschafft wurden; ein Komitee von Artillerieoffizieren wollte dieß zwar, dieselben wurden aber auf Verlangen Thiers einer neuen Prüfung unterworfen und in Folge hievon sollen sie nun beibehalten werden.

P a r i s den 1. Sept. Dem Exkaiser in Ghislehurst droht ein interessanter Prozeß, den er sicher nicht vorausahnte, als er eines Tages das Bedürfnis empfand, unter die Schriftsteller und Geschichtsschreiber zu gehen. Seine „Geschichte des Julius Cäsar“ ist nämlich nicht auf die Kosten gekommen und der Drucker ist noch unbezahlt. Der Verlagsbuchhändler Plon hat nun Napoleon III., „Exkaiser der Franzosen, wohnhaft vormalig in den Tuilerien u. gegenwärtig zu Ghislehurst residierend“, auf Zahlung der Summe von 332,299 Fr. 65 Cent. für den Druck jenes Werkes angeklagt. Nach den Gerichtsferien wird dieser Prozeß vor der ersten Kammer des Civilgerichts verhandelt werden.

### England.

\* Die Versuche unter dem Kanal ober über denselben per Eisenbahn nach dem Festlande zu gelangen, müssen als vorläufig aufgegeben betrachtet werden. Dagegen hat, um die Fahrt auf dem Kanal möglichst angenehm zu machen, ein Herr H. Besfemer eine neue Art von Dampfem vorgeschlagen, die nicht nur die Fahrt schneller zurücklegen sollen, sondern auch die Seerkrankheit unmöglich machen

müssen. Zu diesem Zwecke sollen die Schiffe in ganz neuer Weise angefertigt werden. Die Kessel und Maschinen, die bisher in dem Theile sich befanden, wo der unbewegliche Schwerpunkt des Schiffes ist, sollen nach dem Vorder- und Hintertheile desselben verlegt werden. An dem nunmehr freien Schwerpunkt soll ein schwebender Salon aufgehängt werden, der durch ein schweres Gegengewicht darunter in horizontaler Lage erhalten werden kann. Auch das Schaufeln des Schiffes soll durch sinnreiche Vorrichtungen angeblich beseitigt werden können.

### Nordamerika.

\* Der große Tag der amerikanischen Präsidentswahl rückt immer näher und wenn es stets von Interesse ist zu wissen, wer die meiste Aussicht hat, das Haupt einer wirklich großen Nation zu werden, so ist es dieses Mal von einem um so größeren Interesse, als der Kampf ein fast beispiellos erbitterter ist. Es wäre Thorheit, jaen zu wollen, der oder der wird sicher Präsident sein. Aber wenn man sich den Wahlmodus vergegenwärtigt, die Zahlen, wie sie sich 1868 bei der letzten Präsidentswahl gezeigt haben, sich ins Gedächtniß zurückruft, die bekannnten und drohenden Veränderungen zu würdigen versteht, so kann man doch mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit den Ausfall der Wahlen vorher wissen. Am 5. November werden in allen Staaten der Union mit Ausnahme Floridas alle über 21 Jahre alte Personen männlichen Geschlechts ihre Stimmen für die „Wähler“ abgeben, welche (366 in der Zahl) alsdann in den Hauptstädten der einzelnen Staaten den Präsidenten und Vicepräsidenten wählen. An einem bestimmten Tage im Februar werden die Urnen in Gegenwart des Kongresses eröffnet und die Stimmen gezählt werden, und derjenige, welcher die meisten Stimmen hat, sobald diese auch die Majorität aller abgegebenen Stimmen ist, wird als Präsident proclamirt. Für den Fall, daß keine absolute Majorität vorhanden ist, scheidet dann das Repräsentantenhaus, in dem jeder Staat dann eine Stimme hat, zu einer engeren Wahl zwischen den drei Männern, die die meisten Stimmen hatten. Der Präsident tritt alsdann am 4. März 1873 sein Amt an. Da eine engere Wahl dieses Mal nicht zu erwarten steht und das Abstimmen für den Präsidenten und Vicepräsidenten in den beschriebenen Hauptstädten eine bloße Form ist, weil die „Wähler“ stets den strikten Auftrag haben, den oder den zu wählen, so ist die Präsidentswahl eigentlich schon am 5. November entschieden.

\* Am 29. Juli d. J. hat sich auf der Kansas-Eisenbahn in der Nähe der Stadt Denver im Staat Colorado wieder ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignet dadurch, daß die Schienen keine Unterlagen mehr hatten. In der Auswanderer-Abtheilung des Zugs wurden alle Personen entweder getödtet oder verletzt, unter ersteren auch ein Mann mit seiner Frau aus Votenheim W. Bradenheim in Württemberg, welche mit ihren 3 Kindern direkt von dort gekommen waren, um einen Bruder der Frau aufzusuchen. Das älteste Kind von 10 Jahren wurde durch einen Hüften- und Schenkelbruch schwer verletzt, die beiden jüngeren Kinder kamen ohne Verletzung davon. Es soll ein erschütternder Anblick gewesen sein, das jüngste Kind sanft schlafend in den Armen der todtten Mutter zu finden, nachdem man nach einstußiger Arbeit endlich an die Körper der Verunglückten gelangt war. Auch eine Verwandte der getödteten Frau, ein Mädchen von 22 Jahren wurde todt gefunden. Der 3 so plötzlich verwaisten Kinder haben sich zwei deutsche

(darunter eine württembergische) Familie als bald angenommen und dieselben werden von ihnen so lange verpflegt, bis sie zu ihren Verwandten gebracht werden können. Die Ransfas-Eisenbahn-Verwaltung hat bereits für die Kinder 12,000 Dollars Schadenersatz geboten, wird aber wohl zu einer noch höheren Summe verurtheilt werden.

### Der prophezeit gewesene Welt-Untergang.

(Schluß.)

Eine dieser Prophezeiungen trieb die unglücklichen Bewohner fast zum Wahnsinn, denn sie verkündete, daß im Jahre 1630 der Teufel ganz Mailand vergiften würde.

Eines frühen Morgens im April und ehe noch die Pestilenz ihren Höhepunkt erreicht hatte, sah man mit Entsetzen und Schrecken, daß in den Hauptstraßen der Stadt alle Häuser auf seltsame Weise beschmiert waren, gerade als ob ein in den Eiter der Pestbeulen getauchter Schwamm daran ausgedrückt worden wäre. Die ganze Stadt gerieth in den höchsten Schrecken und man bot alle nur möglichen Mittel auf, die Thäter zu entdecken, obgleich vergebens. Endlich dachte man an jene alte Prophezeiung und in allen Kirchen betete man, daß die Anschläge des bösen Feindes zu nichte gemacht werden möchten. Viele waren der Meinung, daß Sendlinge vom Ausland nach Mailand geschickt worden seien, um hier ansteckendes Gift zu verbreiten; die überwiegende Mehrzahl aber war überzeugt, daß die höllischen Mächte sich gegen sie verschworen hätten und daß die Ansteckung durch abetreibende Mittel verbreitet werde.

Mittlerweile machte die Pest fürchterliche Fortschritte, und Mißtrauen und Aberglauben bemächtigte sich der Gemüther. Alles — so glaubte man — war vom Teufel vergiftet — das Wasser der Brunnen, das Getreide auf dem Felde und das Obst auf den Bäumen. Das gemeine Volk ward durch alles Dies zu ungläubiger Wuth angefaßelt und wer sich eines Feindes entledigen wollte, brauchte bloß zu sagen, er habe ihn eine Hausthür beschmiert sehen; sicherer Tod von den Händen des Böbels war sein Schicksal. Ein alter achtzigjähriger Mann, welcher täglich die Kirche besuchte, wußte eines Tages den Betstuhl, auf welchen er sich niederlegen wollte, mit dem Zipfel seines Mantels ab. Sofort erhob sich das Geschrei, er beschmiere den Sitz mit Gift. Eine Notte Weiber packte den alten, schwachen Mann und schleppte ihn unter gräßlichen Flüchen und Verwünschungen bei den Haaren zur Kirche hinaus. So schleifte man ihn durch den Strakenoth nach dem Hause des Stadtrichters, damit dieser ihn durch die Folter zwingen ließe, seine Mitschuldigen zu nennen. Er hatte aber bereits unterwegs den Geist aufgegeben.

Noch viele andere Personen fielen der Volkswuth zum Opfer. Ein gewisser Mora, welcher halb Apotheker und halb Barbier gewesen zu sein scheint, ward beschuldigt, mit dem Teufel einen Bund geschlossen zu haben, um Mailand zu vergiften. Man umzingelte sein Haus, durchsuchte es und fand darin eine Anzahl chemischer Präparate. Der arme Schelm versicherte, dieselben hätten den Zweck, als Schutzmittel gegen Ansteckung zu dienen, einige Aerzte aber, welchen man sie zur Untersuchung übergab und denen der Angekuldigte vielleicht zuweilen mit Glück ins Handwerk geschickt hatte, erklärten, es sei Gift. Mora ward auf die Folter gespannt, behauptete aber lange seine Unschuld. Endlich

jedoch, als durch unerhörte Qualen sein Muth gebrochen war, bekannte er, er habe sich mit dem Teufel wirklich verbündet, die ganze Stadt zu vergiften; er habe auch die Hausthüren beschmiert und die Brunnen vergiftet. Er nannte mehrere Personen als seine Mitschuldigen und Alle wurden ebenso wie er schuldig gefunden und hingerichtet. Mora's Haus ward dem Boden gleich gemacht und auf dem Plage eine Säule mit einer Inschrift errichtet, welche sein Verbrechen verewigte.

Während der großen Pest von London im Jahre 1665 hörten die Menschen mit gleicher Gier auf die Prophezeiungen von Charlatanen und Fanatikern und ein noch auffallenderes Beispiel von der Macht des Aberglaubens war schon über hundert Jahre früher, nämlich im Jahre 1524 erlebt worden. London wimmelte damals von Wahrlagern und Astrologen, welche tagtäglich von Leuten aus allen Classen der Gesellschaft über die Geheimnisse der Zukunft befragt wurden. Im Monat Juni 1523 verkündeten mehrere dieser Betrüger übereinstimmend, daß am 1. Februar 1524 die Themse zu einer noch nie dagewesenen Höhe anschwellen, die ganze Stadt London überfluthen und zehntausend Häuser hinwegspülen würde.

Diese Prophezeiung fand unbedingten Glauben und die Furcht und Bestürzung ward nach und nach so groß, daß viele Familien ihre Habeligkeiten zusammenpacten und in das Innere des Landes zogen. Bis Mitte Februar hatten wenigstens 20,000 Personen die angeblich dem Untergange geweihte Stadt verlassen. Viele der reicheren Einwohner zogen nach den höher gelegenen Vorstädten oder ließen in noch weiterer Entfernung im freien Felde Brettbuden oder Zelte für sich aufschlagen.

Endlich brach der verhängnißvolle Morgen an und schon zu früher Stunde war Alles auf den Füßen, um das Steigen des Wassers zu beobachten. Die Ueberschwemmung sollte der Prophezeiung gemäß allmählig, nicht plötzlich erfolgen und man glaubte daher auf alle Fälle Zeit zur Flucht übrig zu behalten. Die alte gute Themie nahm jedoch von den an ihren Ufern Stehenden, auf so lächerliche Weise Verblendeten gar keine Notiz, sondern kloß so ruhig und gleichmäßig dahin wie stets. Zu der gewohnten Stunde trat die Fluth ein, erreichte die gewöhnliche Höhe und verwandelte sich dann wieder in Ebbe. So kam der Abend heran, ohne daß der hartnäckige Fluß von den ihm bereits preisgegebenen zehntausend Häusern auch nur ein einziges zu zerstören drohte. Dennoch wagten die meisten Einwohner nicht sich schlafen zu legen, sondern blieben wach bis zum nächsten Morgen, damit nicht die Sündfluth über sie käme wie ein Dieb in der Nacht.

Am nächstfolgenden Morgen erörterte man allen Ernstes die Frage, ob es nicht gerathen sei die falschen Propheten ein kaltes Bad in dem Flusse nehmen zu lassen, der sie so vollständig Lügen gestraft hatte. Zum Glück jedoch erkannten die Bedrohten ein Auskunfts-mittel, welches die Volkswuth beschwichtigte. Sie versicherten nämlich, daß sie in Folge eines kleinen leicht verzeihlichen Irrthums den Tag der furchtbaren Ueberschwemmung um ein ganzes Jahrhundert zu früh angelegt hätten. Die dermalige Generation habe demnach nichts zu fürchten und London werde nicht 1524, sondern erst 1624 erlaufen.

Wir belächeln mit Recht diese Verblendung früherer Jahrhunderte, dürfen aber nicht vergessen, daß selbst noch in unserer jetzigen sogenannten aufgeklärten Zeit der menschliche Unsinns und Wahnglauben ein ungeheures

Feld beherrscht. Des alten Schäfers Thomas „seine Prophezeiungen“ werden, obgleich sie nur den crassesten Wöbdsinn verkünden, in vielen tausend Exemplaren gekauft und begierig gelesen, und wer Gelegenheit hat, mit dem gemeinen Volk namentlich auf dem Lande zu verkehren, wird erstaunt sein, zu bemerken, in welchem Grade sich hier die Furcht vor dem 12. August der Gemüther bemächtigt hatte und zu welchen thörichten Vorbereitungen und ergebnisvollen Entschlüssen sie Anlaß gab.

### Land- & Volkswirthschaftliches.

#### Landesproduktionsbörse.

Stuttgart den 2. Sept. Nachdem jetzt die Ernte nahezu beendet ist, läßt sich über das Ergebnis folgendes berichten: Ungarn steht unter einer Mittelernthe, Bezüge von dort sind kaum auszuführen, dagegen kommen von Frankreich im Allgemeinen gute Nachrichten und rentieren die dortigen Preise nahezu für den hiesigen Markt; Bayern ist wohl quantitativ gut, dagegen lassen die Qualitäten, weil während der Einheimung beschädigt, viel zu wünschen übrig. Diesen Ernteberichten gegenüber sind wir in der erntelichen Lage, mittheilen zu können, daß die Ernte in Württemberg in jeder Beziehung gut ausgefallen ist. Welchen Gang das Geschäft nehmen wird, läßt sich noch nicht voraussagen, weil die Preise in allen Produktionsländern beinahe gleich sind und deshalb weder Ausfuhr noch Bezüge rentiren. Die Hopsenernte ist seit einigen Tagen im Gange; sie verspricht einen reichlichen Ertrag und schöne Waare; die Ansichten über die Preise gehen sehr weit auseinander, wir sind aber geneigt, denjenigen, welche für billige Preise sprechen, Recht zu geben. Koblreps hat sich auf den bisherigen Preisen erhalten. Die Mohnpreise bewegen sich zwischen 12 und 13 fl. Der Verkehr auf der heutigen Börse beschränkt sich auf den Konsum. Wir notiren: Weizen, ungarischer, ohne Handel; bayr. 8 fl. bis 8 fl. 15 kr., bis 8 fl., Dinkel 5 fl. 12—30 kr., Roggen 5 fl. bis 5 fl. 15 kr., Gerste, bayr. 5 fl. 30 bis 36 kr., Gerste, würt. 5 fl. 15—30 kr., Hafer, neuer 3 fl. 15—30 kr., Hafer, alter 3 fl. 18 bis 4 fl. 6 kr., Koblreps 9 fl. 18 bis 24 kr., Rübenreps 8 fl. 45 kr., Mohu 12 fl. bis 13 fl., Hopsen, ohne Handel, Mehlpriece per 100 Klg. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr. Nr. 2: 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr. Nr. 3: 20 fl. 12 bis 20 fl. 24 kr. Nr. 4: 16 fl. bis 16 fl. 12 kr.

#### Hopsenbericht.

Letztang den 2. Sept. In vorigen Jahre gingen die Hopsenpreise im Monat Septbr. von 70—180 fl. hinauf, dieses Jahr wurden unsere Erstlinge zu 130—150 fl. bezahlt, heute bekommt man 60—70 fl. für gute trockene Waare, welche immer noch nicht im Ueberfluß vorhanden ist.

#### Fruchtpreise.

Hall den 31. Aug. Kernen 7 fl. 26 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 48 kr. Haber 3 fl. 18 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 31. Aug. Dinkel 5 fl. 10 kr. Gerste 4 fl. 47 kr. Haber 3 fl. 31 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen 7 fl. 27 kr.

Ulm den 31. Aug. Kernen 7 fl. 57 kr., Weizen 7 fl. 39 kr. Roggen 6 fl. 8 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Haber 3 fl. 49 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 106.

Samstag den 7. September 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

## Die Bezirksschulversammlung

wird **Donnerstag den 12. Septbr.**, Vormittags 9 Uhr in Oppenweiler gehalten werden.

Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 28 und 50.

Tagesordnung: 1) Stand des Volksschulwesens im Bezirk.

2) Das Gedächtniß und seine Ausbildung.

Zur Theilnahme an der Versammlung werden alle Freunde des Schulwesens, insbesondere auch die Mitglieder der Ortsschulbehörden geziemend eingeladen.

Großhupach den 3. Sept. 1872.

K. Bezirksschulinspektorat.  
Eisenbach.

## Bestellungen

auf den

### Murrthal-Boten

Können auch auf den Monat September gemacht werden.

K. Oberamtsgericht Badnang.

## Urtheils-Verkundigung.

### Im Namen des Königs.

In der Rechtsache zwischen Rosine Furch, ledig von Murrhardt und Genossen, Kläger, und Friedrich Wieland, ledigem Gerber von Ulmersbach, Defk., Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr., hat das Kgl. Oberamtsgericht Badnang am 21. Juni 1870 nachfolgendes Endurtheil ausgesprochen und am Nämlichen in öffentlicher Sitzung verkündigt:

Der Beklagte ist als Vater des von der Mittlägerin am 4. Febr. d. J. geborenen Kindes schuldig und verbunden:

1) der Mittlägerin die Kindbettkosten mit 15 fl. zu erstatten,

2) zur Ernährung des Kindes bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahr alljährlich die Summe von 36 fl. in vierteljährigen Raten zu entrichten, auch den Klägern die aufgewendeten Prozeßkosten zu erstatten und die auf 11 fl. berechnete Sporel allein zu tragen.

In Folge Antrags der Kläger vom 4./13. Juli d. J. wird dieses Urtheil dem seit dessen Fällung an unbekanntem Ort abwesenden Beklagten auf diesem Wege mit dem Ansagen ausdrücklich zugestellt, alle ferner in der Instanz ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Anhängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 4. Sept. 1872.

Oberamtsrichter  
Clemens.

## Lycium.

Montag den 14. Oktober beginnt an un-

serer Anstalt das Wintersemester. Eltern, welche ihre Söhne derselben zu übergeben gedenken, wollen dieselben bei dem Rektorate anmelden. Nach §. 8 des Reichsgesetzblatts ist das Lyceum zur Ausstellung gültiger Zeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt und kann, nunmehr vollständig neu organisiert, zu wissenschaftlichen wie praktischen Berufsarten eine gründliche Vorbereitung bieten.

Lehrer der Anstalt erbieten sich, junge Leute in ihr Haus aufzunehmen und denselben alle Sorgfalt zukommen zu lassen, und es ist die unterzeichnete Stelle zu jeder Auskunft und Vermittlung gerne bereit.

Hall den 1. Sept. 1872

Königl. Rektorat  
Bang.

## Fahrniß-Verkauf.

Am **Samstag den 7. September d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, werden dem Schuhmacher Grünenwald dahier auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1 Cylindernähmaschine Anschlag 100 fl.
  - 1 polirte Commode Anschlag 15 fl.
  - 1 tannener Kasten Anschlag 10 fl.
  - 1 Bettflache Anschlag 4 fl.
  - 1 Ueberzieher, schwarz, Anschlag 20 fl.
- wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Den 3. September 1872.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

## Geld-Antrag.

Bei dem hiesigen Schulbaufond sind gegen gelegliche Sicherheit 250 fl. zum Ausleihen parat.  
Den 2. September 1872.

Gemeindepfleger  
Oppenländer.

Neuschöntal.  
Kommanden Montag den 9. dieß wird für Kunden **Wagsamen** geschlagen.  
J. Knapp.

Badnang.

## Holzlieferungs-Akkord.

Solche, die geneigt sind, das Holz zu einem großen Scheunenbau zu liefern, werden auf

**Dienstag den 10. Septbr.**,

Nachmittags 2 Uhr,

bestens zu dem Unterzeichneten eingeladen.

Bäder Ficker.

Badnang.

## Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich wieder auf eigene Rechnung mein Geschäft fortsetze, und empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

C. A. Lübke, senior,

Sattler,

wohnhaft in der obern Vorstadt.

Badnang.

Das Neueste in

## Erdöl-Lampen

in großer Auswahl, besonders **Arbeitslampen, Sänglampen, Küchellampen, Nachtlampen, Sparlampen** empfiehlt unter Garantie für ausgezeichnete Waare  
Karl Störzbach, jr.

## Cylinder, Milchglasglocken und Dochte

in besonders starker Waare bei  
K. Störzbach.

## Erdöl

in guter Waare empfiehlt  
K. Störzbach, jr.

Badnang.

## Verlorenes.

Von Badnang nach Unterweissach ging ein **Chering** verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

S. Käp, Uhrmacher  
und Goldarbeiter.